GELLERTKIRCHE
BASEL

Weihnachtsgottesdienst

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Lukas 2,1-15
gehalten am 25. Dezember 2025, Gellertkirche Basel

1 In dieser Zeit befahl Kaiser Augustus, alle Bewohner des Römischen Reiches in Steuerlisten einzutragen. 2 Eine solche Volkszählung hatte es noch nie gegeben. Sie wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Jeder musste in seine Heimatstadt gehen, um sich dort eintragen zu lassen. 4 So reiste Josef von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa, der Geburtsstadt von König David. Denn er war ein Nachkomme von David und stammte aus Bethlehem.
5 Josef musste sich dort einschreiben lassen, zusammen mit seiner Verlobten Maria, die ein Kind erwartete. 6 In Bethlehem kam für Maria die Stunde der Geburt. 7 Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, denn im Gasthaus hatten sie keinen Platz bekommen.
8 In dieser Nacht bewachten draußen auf den Feldern vor Bethlehem einige Hirten ihre Herden.
9 Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschraken sehr, 10 aber der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: 11 Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr.
12 Und das habt zum Zeichen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!« 13 Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: 14 »Ehre sei Gott im Himmel und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: »Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.«
Luk. 2, 1-15 (HfA)

<u>1. Die beste Botschaft!</u>
«Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: 11 Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr.» (V.10-11)
Hier geschieht wortwörtlich „Evangelium".
Das griechische Wort für «verkündigen» heisst „euaggelizomai". Wir brauchen im Deutschen dafür vier Wörter: Ich bringe gute Botschaft, also: Ich bringe das Evangelium.

Was ist die gute Botschaft?
Dass der versprochene Retter jetzt zu uns gekommen ist, ... indem er geboren wurde.

Wovon rettet er uns?
Weil er so viel Erbarmen mit uns hatte, zeigt Gott uns seine Liebe, indem Jesus uns von der Trennung von ihm rettet, indem er uns unsere Sünden vergibt. Damit gibt er uns ein Leben, das nicht durch den Tod endet. Denn der Tod ist nach Paulus die logische Folge der Sünde. Wenn die ihr Unwesen nicht mehr treiben kann, kommen wir in unsere Bestimmung: Geschöpfe des Schöpfers zu sein, und in Gemeinschaft mit dem Vater zu sein - für immer.
Als ich diesen Gottesdienst vorbereitete und Gott bat, zu mir zu reden, sah ich Jesus kommen und dazu einen grossen Erleichterungsseufzer. Eigentlich – das ist etwas gewagt, ich gebe es zu – könnten wir die Weihnachtsbotschaft über die Geburt von Jesus, unserem Retter, Freund und Sohn Gottes, so zusammenfassen: Ein riesiger Erleichterungsseufzer!

Für wen ist diese Botschaft? Für „euch".
Da sind zunächst einmal die Hirten gemeint. Ist es nicht speziell, dass die Engel die Geburt von Jesus zuerst den Hirten verkündeten? Gerade den Hirten, die an den Gerichten nicht einmal als Zeugen galten. Doch davon später etwas mehr.

Also, den Hirten.
Dann aber auch dem ganzen jüdischen Volk! Und: Dann auch ebenfalls für alle anderen Menschen, in der Bibel oft „Heiden" genannt.
Jesaja prophezeite das schon viele Jahre früher, in Kap. 42,6 lesen wir:
«In Gerechtigkeit habe ich, der Herr, dich gerufen, und ich ergreife deine Hand, und ich behüte dich und mache dich zum Zeichen des Bundes mit dem Volk (Israel), zum Licht der Nationen. »
Das ist ein globaler grosser Seufzer: Jetzt ist euch, Volk Israel und allen anderen Völkern dieser Erde, der Retter geboren.
Der, welcher Dich aus Deiner Einsamkeit, Schuld, Deiner Angst, Deinem Leiden, Deiner Krankheit und letztlich Deinem Tod herausheben, herausholen, retten wird. An den Ort, wo es keine Tränen, keinen Tod, kein Leiden, kein Schreien und keinen Schmerz mehr geben wird (Offb. 21,4).

Ich hatte ein weiteres Bild während der Vorbereitung. Wenn wir das tun, wenn wir diesen Retter in unser Herz einladen, dann wird er für immer bei uns bleiben.
Das heisst von jenem Moment an, bin ich gerettet. Jetzt ist meine einzige Aufgabe, ihn bei mir zu behalten, in allem was ich denke, fühle, rede, und tue. Aber im Leben gibt es doch so viele Herausforderungen, viele Schwierigkeiten, viel Leid, Krankheit, Streit. Ich weiss, aber die Kraft von Jesus wird sich durch den Heiligen Geist in Dir in allem durchsetzen, versteht Ihr? Du kannst an ihm festhalten – bis Du bei ihm bist.

2. Und das habt zum Zeichen...
Und jetzt zu den Hirten: Es ist für uns fast nicht möglich, uns in die Hirten hineinzuversetzen. Wir haben soeben vom unheimlich grossen Gehalt gesprochen, der in den Worten der Engel steckt:
«Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllen wird: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der versprochene Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr.» (V.10-11)

Aber stellen wir uns die «Begleiterscheinungen» vor:
Also, es ist dunkel, ruhig, wir hören das Bimmeln der Glöcklein der Schafe, die sich bewegen oder noch etwas fressen...
... und dann wird es plötzlich so hell, wie es sonst nicht einmal am Mittag wird:
Die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie!
Der Glanz Gottes, liebe Freunde, das ist etwas, das können wir nicht mit Worten beschreiben. Das würde auch uns in grösste Angst versetzen, obwohl es wohl das Wunderbarste ist, was wir je gesehen hätten, abgesehen vom dreieinigen Gott selber...!
Und damit nicht genug:
Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten. (V. 13)

Frédéric Godet, protestantischer Theologe des vorletzten Jahrhunderts, beschrieb es so:
«Plötzlich tritt eine grosse Schar von Engeln aus den Tiefen der uns allenthalben umgebenden unsichtbaren Welt hervor, und gesellt sich zu dem, der eben mit den Hirten geredet hatte. »

Da wird für einen kleinen Moment die unsichtbare Welt für die Hirten sicht- und hörbar, denn die erschienen Engel loben Gott mit einem Gospelchor, den die Welt noch nie gesehen hatte, und auch nie sehen wird!
Und jetzt können wir uns vielleicht vorstellen, dass die armen Hirten völlig «geflasht» gewesen waren. Es gab schlicht nichts, womit sie das eben Erlebte hätten vergleichen können.
Der lang ersehnte Messias, der Retter, soll heute, ganz in unserer Nähe zur Welt gekommen sein??
Aber der Engel hilft, er gibt ihnen ein Zeichen, damit sie sicher sind, dass alles stimmt, was sie soeben von ihm gehört hatten!
Und dieses Zeichen war schon lange vorausgesagt, im Buch Jesaja.
Damals ging das Wort von Jesaja an König Ahas, wie wir in der Lesung gehört hatten. Ahas hatte grosse Angst vor den drei Königen, die Jerusalem belagerten und einnehmen wollten. Das Wort hiess:
Jetzt gibt euch der Herr von sich aus ein Zeichen: Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn bekommen. Immanuel (>Gott ist mit uns<) wird sie ihn nennen. (Jes. 7,14)
Und der Engel sagt nun zu den Hirten:
«Und das habt zum Zeichen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe! » (V. 12)

Also auch wieder das Kind, oder man könnte auch Neugeborenes übersetzen, und dann ist es in Windeln gewickelt, und dann liegt es nicht in einem Maxi Cosi, sondern in einer Futterkrippe.
Zurecht haben die Schreiber des Vorwortes zum Markusevangelium im diesjährigen Weihnachtsmusical in der Gellertkirche protestiert: Wie passen denn ein Stall (wahrscheinlich war es eher eine Höhle, wo Tiere in dieser Gegend gerne untergebracht waren) und eine Futterkrippe zu einem König??
Die Zeichen des Engels waren Windeln und eine Futterkrippe!! Die Futterkrippe war höchstwahrscheinlich eine Vertiefung im Stein einer solchen Höhle (– ohne dass ich Euch jetzt die ganze Stall-Krippen-Romantik verderben will!)

Zu den Windeln:
Es waren genau genommen Stofftücher, die straff um das Kind gewickelt wurden. Man sieht das zum Teil heute noch. Die Idee war, dass das Kind sich nicht so schnell an die weite Welt gewöhnen musste, war es doch bis dahin in einem relativ engen Mutterleib.
Jetzt wird es richtig konkret. Fast zu konkret? Der Retter der Welt hat Windeln an. Und wahrscheinlich hat er auch mal tüchtig reingemacht. Ein wichtiger Teil der Weihnachtsgeschichte!
Denn deutlicher kann man nicht mehr sagen, dass Gott ganz Mensch geworden ist. Mit allem, was dazugehört. Auch mit dem, über das wir nicht so gerne reden, das uns vielleicht peinlich ist. Gott ist es offenbar nicht peinlich, ganz so zu werden wie wir! Ist das nicht erstaunlich?

- Ist Dir Gott schon einmal weit weg vorgekommen?
- Dachtest Du, der ist im Himmel und kümmert sich nicht um Dich?

Denk an Jesus, in Windeln! Näher kann er uns nicht kommen!
Und Maria muss ihn wickeln, sauber machen. Da ist ein weiterer kleiner Schatz vergraben:
Der normale Alltag einer Mutter ist eine heilige Tätigkeit. Wenn wir unser Tageswerk für Gott tun, dann vollziehen wir einen echten „Gottesdienst".
Und zuletzt, Jesus, der Sohn Gottes, in Windeln gewickelt, König des Himmelsreichs, war wohl der absolute Gegensatz zu Kaiser Augustus, er hiess übrigens Oktavian, und war ein Grossneffe von Julius Cäsar. Dieser, in seiner Funktion nicht nur weltlicher, sondern auch geistlicher Führer, lebte in Marmor und einem fast unendlichen Pomp.
Aber Gott kommt wie Jesus. Das ist das Geheimnis der Herrschaft und des Reiches Gottes!

Zur Krippe:
Ich habe in einer Weihnachtsgeschichte einmal gelesen, dass sie ein Baby in eine Schublade einer Kommode gelegt hatten, um dann später herauszufinden, dass das tatsächlich gemacht wurde. Eine Futterkrippe ist nicht mehr weit davon entfernt.
Und doch ist sie von grosser symbolischer Bedeutung: Denn die Tiere frassen aus einer solchen Krippe und das gab ihnen Leben.
Und Jesus war es ja, der dann später zum Volk gesagt hatte: Ich bin es (das Essen), das Euch Leben gibt.
Wir lesen beim Evangelisten Johannes: *«Ich selbst bin dieses Brot, das von Gott gekommen ist und euch das Leben gibt. Wer von diesem Brot isst, wird ewig leben.»* (Joh. 6,51a)
Wir brauchen Jesus, damit unsere Seele lebt, verstehen wir das? Es reichte nicht nur, dass die 5'000 Menschen Brot und Fisch bekamen! Nicht nur der Körper, auch der Geist und die Seele brauchen Nahrung.
Und weiter berichtet Johannes, dass Jesus bereits die Perspektive zum Kreuz offenbarte, als er – gleich im nächsten Satz des ebenzitierten Verses – sagte:
«Dieses Brot ist mein Leib, den ich hingeben werde, damit die Menschen leben können.» (Joh. 6,51b)

Dazu kommt nun noch ein weiteres spannendes Detail: Denn wo war Jesus, als er beerdigt wurde? In einem Felsengrab. Diesmal war es nicht eine kleine Vertiefung im Fels, in welchem das Futter für die Tiere war, diesmal war es eine Höhle, herausgehauen aus dem Fels.
Und was fand Petrus am Auferstehungsmorgen?
Leinene Binden (Luk. 24,12), ganz ähnlich wie der Stoff, in welches Jesus als Baby gewickelt war.
Die Stofftücher, welche die Kräuter der Einbalsamierung an den Leib presste.
Wir könnten also sagen, dass sich die Krippe und die Windeln in anderer Form am Ende des irdischen Lebens von Jesus nochmals zeigten.

Die Weihnachtsgeschichte wie wir sie hier lesen ist eine gewaltige Offenbarung und zwar bis ins kleinste Detail.

Und nun zurück zu den Hirten! Ihnen war wohl der Mund offengeblieben, als es um sie herum wieder dunkel wurde.
Denn was sie eben gesehen und gehört hatten, war eine Auszeichnung. Normalerweise erfuhren solche Dinge nur die Propheten, die bei allen angesehen waren. Was für ein Gott ist das, der es zuerst jenen sagt, die von allen verachtet worden sind? Wow!
Aber jetzt war alles wieder dunkel und still. Alles wieder wie vorher?
Ja, alles wie vorher, ausser..., sie gehen jetzt nach Bethlehem und suchen diesen König!
«Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.» (V. 15)

<u>3. Der Actionstep der Hirten</u>
Wären die Hirten auf dem Feld geblieben, dann wäre es beim Hören geblieben.
Sie hatten eine gewaltige Offenbarung gehört vom Engel, aber wenn sie nichts weiter unternommen hätten, dann wären sie sozusagen im Vorwort des ganzen Buches steckengeblieben.
Aber sie machten sich auf und suchten Jesus.
Versteht Ihr: Wir können jahraus jahrein Predigten hören darüber, wer Jesus ist und was er getan hat.
Aber wenn wir uns nicht aufmachen und zu ihm gehen, werden wir keine «Augenzeugen».
Die Hirten wurden von Ohrenzeugen zu Augenzeugen!!
Wenn Du etwas mit Deinen eigenen Augen gesehen hast (denkt an den Jünger Thomas), dann weisst Du, dass es wahr ist.

Wie können wir zu Jesus gehen? Er ist ja nicht mehr in Bethlehem.
Wir können im Gebet zu ihm gehen.
Wir können ihm unser Herz ausschütten,
wir können ihn um Rat fragen,
wir können ihn bitten, sich uns zu zeigen in unsrem Leben, in anderen Menschen, in Träumen und in unserem ganz normalen Alltag.
Und am Anfang, das gebe ich zu, fühlt sich das etwas merkwürdig an. Wir denken vielleicht: Hoffentlich sprechen wir nicht nur mit der Decke über uns, wenn wir abends im Bett liegen und beten.
Aber wenn Ihr das von ganzem Herzen tut, wird Gott sich bei Euch bemerkbar machen.
Wir können dann Jesus «sehen», fühlen und «anfassen».
Ich werde am Schluss der Predigt noch beten. Wenn Du möchtest, kannst Du innerlich dieses Gebet mitbeten.

Die Hirten waren Realisten. Ihr Zeugnis besteht nicht nur aus dem «Hören», sondern – weil sie Jesus gesucht und gefunden hatten – auch aus «Sehen».
Macht es ebenfalls konkret, falls Ihr Euch angesprochen fühlt:
Ein Ort, wo wir uns diesem Jesus mal ganz vorsichtig nähern und schauen, ob er sich uns zeigt, ist der Alphalive Kurs, ein weltweit durchgeführter und überkonfessioneller Glaubensgrundkurs, der auch bei uns in der Gellertkirche anfangs März 26 wieder startet. Herzliche Einladung!

Ein Ort, wo Ihr in die Bibel eintauchen könnt und Gott durch sie zu Euch sprechen wird, ist das Bibel Entdecken, das jeden Mittwochabend bei uns hier stattfindet. Auch dazu: Herzliche Einladung!

Ein anderer Ort sind Connect Groups, Kleingruppen, wo Du Menschen kennenlernen kannst, die ebenfalls mit Jesus unterwegs sind und Dir vielleicht den einen oder anderen Tipp geben können, usw.

Wenn wir Jesus suchen, ihn zu uns einladen und ihm dann begegnen, dann ist das eine Art Heimkommen im Himmel, mitten auf der Erde. Dieses Zuhause sein ist absolut einzigartig, das möchten wir mit nichts mehr eintauschen in unserem ganzen Leben. Das ist sein Angebot an Weihnachten!
Amen.